



April 2011



Lesen Sie in dieser Ausgabe

**Achtung: Wenn Flöhe
Hochkonjunktur haben**

**Buchtipp:
Fellknäuel im Glück**

**Blick-Punkt:
Besuch mit Folgen**

**„Pediküre“ äußerst
wichtig für Heimtiere**

Warum Mundgeruch nicht harmlos ist

Mira schmust für ihr Leben gern. Es gibt für die Katze nichts Schöneres als zu flirten. Was deshalb gar nicht gut ankommt, ist Mundgeruch.

Abgesehen davon, dass der übel riechende Atem aus dem Schnäuzchen des Tieres unangenehm ist, deutet er in der Regel auf Entzündungen des Zahnfleisches (Gingivitis) hin. Nach dem Mahl aus dem Napf bleiben bei den Tieren Futterreste an den Zähnen oder in den Zahnzwischenräumen zurück. In der Maulhöhle der Katzen gibt es eine Vielzahl von Bakterien, die sich an der Zahnoberfläche festsetzen und vermehren.

Zusammen mit Nahrungsresten entstehen klebrige Beläge. Wenn sich nun zusätzlich Mineralsalze aus dem Speichel ablagern, wird aus dem Belag Zahnstein. Dieser ist gelb, ocker, braun oder grau und ist zuerst an der Außenfläche der Fang- und Backenzähne zu

sehen. Die Reibung des Zahnsteins sowie die in den Plaque-Bakterien enthaltenen Giftstoffe können Zahnfleischentzündungen hervorrufen. Am Zahnfleisch ist dann eine schmale Rötung zu sehen. Ohne Behandlung geht das Zahnfleisch zurück (Parodontose), die Zähne fallen aus oder müssen gezogen werden. Gefährlich sind Plaque-Bakterien und ihre Gifte, weil sie Magen-Darm-Erkrankungen oder Herzprobleme verursachen können.

Wie kann man vorbeugen? Lassen Sie die Zähne jährlich, besser halbjährlich kontrollieren. Der Tierarzt erkennt Erkrankungen im Ansatz. Für Menschen wie für Tiere sind das Entfernen von Zahnstein und die anschließende Politur eine sinnvolle Maßnahme. Effektiv ist das Zähneputzen mit speziellen Bürsten und Pasten. Außerdem gibt es enzymhaltige Kaustreifen und spezielles Trockenfutter.

Achtung: Wenn Flöhe Hochkonjunktur haben



Es juckt, kribbelt und beißt. Wenn sich Katze und Hund kratzen und an ihrem Fell knabbern, dann sind häufig Flöhe daran schuld. Ein einziger Spaziergang kann die Blutsauger auf den Plan rufen. Harmlos sind die Insekten nicht, denn mit den Eiern eines Bandwurms transportieren sie oft eine gefährliche Fracht.

Flöhe bedeuten immer ein gesundheitliches Risiko

Zum einen kann ein Flohbefall zu Hauterkrankungen und allergischen Reaktionen führen. Zum anderen befördern die hüpfenden Insekten häufig die Eier des Gurkenkernbandwurms – eines Schädling, der sich nur allzu gern im Darm von Hund und Katze einnistet. Flohlarven nehmen die Eier des Bandwurms auf, die von bereits befallenen Vierbeinern mit dem Kot ausgeschieden wurden. Dabei dient der Floh dem Wurm als Zwischenwirt, bei dem sich die Eier in infektiöse Larven (Finnen) verwandeln.

Wenn sich dann der Floh im Fell des Hundes niederlässt und das Blut des Vierbeiners aufsaugt, jucken zwangsläufig die betroffenen Hautstellen. Um sich Erleichterung zu verschaffen und

die lästigen Gäste loszuwerden, fängt der Hund die Flöhe, zerbeißt sie, verschluckt die Insekten und damit auch die infektiösen Bandwurm-Larven.

Im Dünndarm angekommen, heftet sich die Bandwurm-Larve dann mit ihrem Kopf an die Darmschleimhaut und wächst. Schließlich können die Würmer, die aus reiskornähnlichen Gliedern, den „Proglottiden“ bestehen, eine Länge von einem halben Meter erreichen. Das befallene Haustier kann mit Abmagerung auf die Parasiten reagieren. Für den Tierhalter ist es aber schwierig, einen Bandwurmbefall festzustellen. Denn in der Regel lassen sich die Glieder und Eier im Kot des Tieres nicht erkennen.

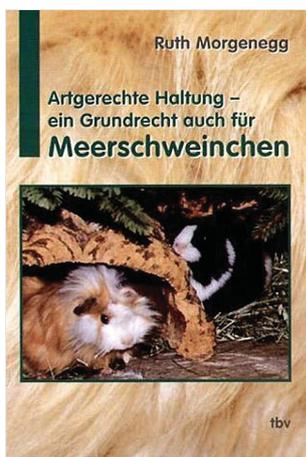
Auch das „Schlittenfahren“ des Hundes kann ein Indiz für Bandwürmer sein, da am After ein Juckreiz entsteht. Tierhalter sollten ihren Liebling deshalb parallel zur Flohbehandlung auch entwurmen lassen. Mindestens vier Mal im Jahr, empfehlen Experten. Allerdings entscheidet der Tierarzt im individuellen Fall. Flohbehandlungen sind übrigens nicht nur im Sommer, sondern ganzjährig notwendig.

Buchtipp: Fellknäuel im Glück

Äußerst kompetent und klar zeigt Ruth Morgenegg in ihrem Buch „Artgerechte Haltung – ein Grundrecht auch für Meerschweinchen“ auf, was die beliebten Heimtiere wirklich brauchen. Was bedeutet eigentlich artgerechte Haltung für ein Meerschweinchen?

Allein mit der Beantwortung dieser Frage bietet Morgenegg weit mehr als viele andere Ratgeber. Sie liefert handfeste Anregungen, wie sich die ganzjährige Außenhaltung gestaltet und wie der Halter naturnahe Lebensbedingungen in der Wohnung realisieren kann. Dem Leser wird schnell klar, dass der handelsübliche 80x60x40-Käfig keine geeignete Lösung für die putzigen Fellknäuel ist.

Ein außergewöhnliches Buch, in dem die Autorin mit Vorurteilen und Klischees aufräumt. Ein Muss für jeden „Meerie“-Halter. Tierfreunde, die Meerschweinchen ein Zuhause geben möchten, sind gut beraten zuvor in dieses Buch zu investieren.



Buchtipp des Monats:

„Artgerechte Haltung, ein Grundrecht auch für Meerschweinchen“ von Ruth Morgenegg, Kaufmann Verlag, 2. Auflage 2003, Preis: 22,00 Euro, ISBN 978-3952266106

Blick-Punkt: Besuch mit Folgen



Ich bin es ja gewohnt, dass Frauchen Besuch bekommt. Ich gehöre nicht zu den Kätzchen, die verschreckt unter den Tisch kriechen, wenn so ein Zweibeiner zur Tür reinkommt. Nein, da bin ich doch ganz selbstbewusst.

Etwas brenzlig wird es indessen, wenn mein Frauchen nicht menschlichen, sondern auch tierischen Besuch bekommt. Dann bin ich schon etwas verhaltener. Wer weiß, nachher habe ich eine englische Bulldogge im Nacken hängen oder ein Retriever will mich apportieren! Nein, nein, bei fremden Tieren bin ich äußerst kritisch.

Und dann das: Zwar bin ich mir sicher, dass es ein Tier ist, das dort zur Tür hereinkommt. Doch so richtig kann ich es nicht identifizieren. Es hat etwas von einer Katze, doch Katzen grunzen nicht. Ist es ein Hund? Es ist selbstbewusst, freundlich und wird schnell geliebt. Nach einiger Zeit des Kennenlernens durfte es sogar auf meinem Sofa sitzen. Endlich ein Besuch, der in Ordnung ist, denke ich noch so bei mir, als es prompt von der Couch springt, geradewegs auf meinen Fressnapf zu und mir den ganzen Mittagssnack in einer Tour wegputzt ... Typisch Mops!



© www.bs-fotodesign.de

„Pediküre“ äußerst wichtig für Heimtiere

Meerschweinchen, Kaninchen & Co. haben einen Riesenspaß, ausgelassen zu laufen und zu buddeln. So toben sich die Tiere aus, und es ist schön ihnen zuzusehen. Die Möglichkeit, umherzuflitzen und zu graben, trägt nicht nur zum Wohlbefinden der Tiere bei. Sie nutzen dabei auch auf natürliche Weise ihre Krallen ab.

Eine Kiste mit Papier (kein Zeitungspapier), Erde oder Stoff, am Boden eine umgedrehte Kachel oder ein Naturstein – fertig ist die Hilfe zum Krallenschliff. Aber auch Steine, die einzelne Etagen des Geheges verbinden, sind gut dazu geeignet, dass sich ein Nager beim Klettern seine „Spikes“ abwetzt. Je großzügiger das Umfeld gestaltet ist, je mehr Platz zum Laufen, desto besser.

Oftmals wachsen Krallen bei Heimtieren überlang und müssen gekürzt werden. Lassen Sie sich unbedingt das Kürzen in der Tierarztpraxis zeigen. Ein

Millimeter zu viel, und Sie schneiden in den empfindlichen Bereich, wo Blutgefäße beginnen. Fühlen Sie sich unsicher, ist es am besten, das Schneiden Ihrem Tierarzt zu überlassen. In der Praxis geht dies ganz schnell und sieht auch leicht aus, doch lassen Sie sich nicht täuschen: Das Kürzen der Krallen erfordert viel Erfahrung und Gefühl.

Werden die Krallen nicht abgenutzt und auch nicht geschnitten, kann es schnell zu einer ernst zunehmenden Entzündung der kleinen Fußsohlen kommen (Pododermatitis), deren Behandlung meist langwierig ist. Auf Dauer können auch Fehlstellungen der Gliedmaßen Folge zu langer Krallen sein.

Achten Sie also immer auf die Länge der Krallen Ihrer Heimtiere. Die Abnutzung ist meist optimal, wenn die Tiere im Garten gehalten werden. Lassen Sie sich zur Außenhaltung aber gut beraten. Heimtiere müssen langsam daran gewöhnt werden. Ihr Tierarzt gibt Ihnen Tipps und Informationen.

Zitat des Monats

„Müsste ein italienischer Designer ein Tier erfinden, käme bestimmt eine Katze dabei heraus. Sie ist windschnittig und einfach das schönste Tier auf der Welt.“

Akif Pirinçci, deutsch-türkischer Schriftsteller, geb. 1959

Impressum:
Presse-Punkt
Anke Blum
Friedensstraße 21
47929 Grefrath
Tel. 02158/40 82 67

E-Mail:
info@presse-
punkt.de

Internet:
www.presse-
punkt.de

**Alle Rechte
vorbehalten**

Der Tier-Punkt wird empfohlen von:



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.